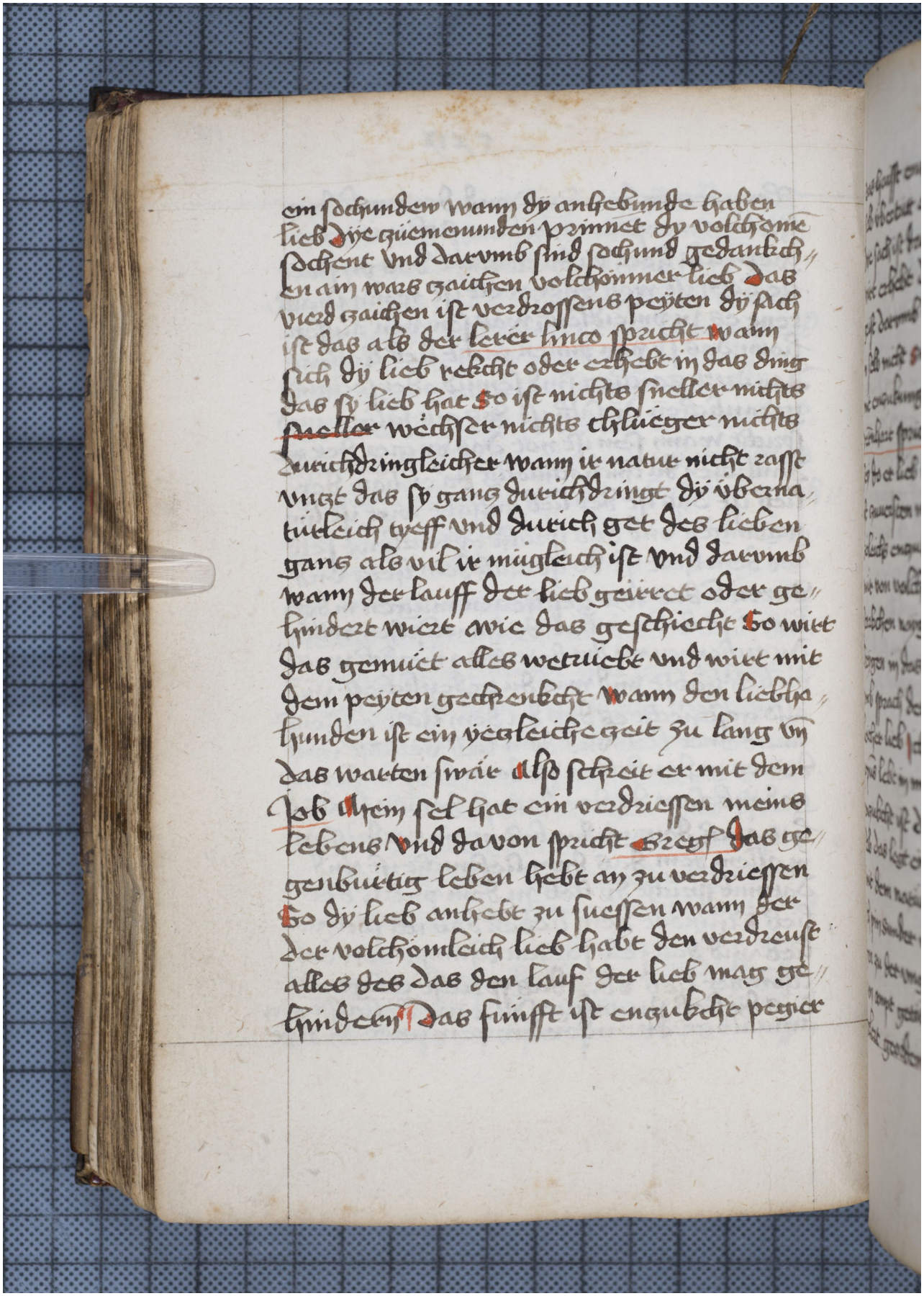
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=4848
Copyright: Wien, Schottenstift (Benediktiner)



ein schunder wann dy anhebunde haben
lieb dye zuemoumden prinnet dy volchome
schent vnd darumb sind schund gedanck
in ain was zaichen volchommer lieb das
vierd zaichen ist verdrossens peyten dy sach
ist das als der lerer linco spricht wann
sich dy lieb reicht oder erhebt in das ding
das sy lieb hat so ist nichts sneller nichts
sneller wächser nichts chlüeger nichts
durichdringleicher wann ir natur nicht zasst
vngt das sy gang durichdringt dy vberna
turleich treff vnd durich get des lieben
gangs als vil ir müglich ist vnd darumb
wann der lauff der lieb geirret oder ge
hindert wirt wie das geschiecht so wirt
das gemüet alles wetrüebt vnd wirt mit
dem peyten gechrenkcht wann den liebha
bunden ist ein yeglichs zeit zu lang vn
das warten swär alsp schreit er mit dem
Job Mein sel hat ein verdriessen meins
lebens vnd davon spricht Bernh das ge
genwurtig leben hebt an zu verdriessen
so dy lieb anhebt zu suessen wann der
der volchomleich lieb habt den verdreust
alles des das den lauf der lieb mag ge
hindern Das fünfft ist engubcht peyter